

Brasilianische Zeitlosigkeit, ganz kammermusikalisch: Johannes Deffner

## Moderne, alte Zeiten

Hervorragend. So ein Wort sollte eigentlich immer erst am Schluss stehen, aber hier darf's sowohl als auch erscheinen. Man muss nicht viel nachdenken, wenn man über diese Platte schreibt, sondern am besten so spontan wie möglich in die Tasten hauen und einfach schreiben: Dieses Album wird ein Langzeit-Begleiter.

Einigen **agagas**-Besuchern (und -lesern!) wird nicht entgangen sein, dass *yours truly* einer Fan-Generation entstammt, die im Bereich der Klassikgitarre noch immer die altmodische Fahne eines Andrés Segovia hoch hält im starken Wind der sanften Stürevolutionen. Oder, Stichwort: Brasilien - für die der Name eines Laurindo Almeida einen Klang ganz besonderer Wärme hat, in den sich vielleicht noch der Name Carlos Barbosa-Limas ganz ohne zu stören einfügen kann.

Mit **Johannes Deffner** [s.u.] gelangt nun ein Gitarrist mit auf die Palette der Klangwelten, die für unsereinen so was wie eine Heimat waren und, auch dank einer solchen Platte, bleiben werden. Es ist die wunderbare Kombination aus klassischer Fingerfertigkeit und besagter Klangwärme, die es allein schaffen kann, alle Gegensätze zwischen "bauchigem" und "kopfigem" Spiel in Wohlgefallen aufzulösen und der brasilianischen Musik des 20. Jahrhunderts und von heute besondere Reverenz zu erweisen, ohne irgendwelche "Schulen" gegeneinander auszuspielen. Niemand wird beispielsweise bezweifeln, dass ein Martin Müller sich im Laufe der Jahrzehnte eine Stellung erspielt hat, an der es partout nichts zu rütteln gibt. Nur, wo Martin tatsächlich ganz und gar aus dem Bauch spielt und seine besondere Unmittelbarkeit durch die komplette musikalische Erdung erzielt, da besteht der besondere Reiz des Deffnerschen Spiels eben in der wunderbaren Harmonisierung von Expressivität, Disziplin, Feinheit und Eleganz, ohne dass der letzte Begriff auch nur ein Deut mit Distanziertheit oder Kühle zu assoziieren ist.

Nach seiner 2003er "suite brasileira" nun also die Köstlichkeiten auf "**velhos tempos**" [Balcon Records BCR 62609]. Das heißt, glaube ich, "alte Zeiten", der Tatsache zum Trotz, dass es hier in den zwölf Stücken um Interpretationen eher moderner brasilianischer Lieder geht (in aller Bescheidenheit hat Johannes ein

eigenes "O Gato no Pandeiro" beigesteuert), von denen drei von Sérgio de Pinna stammen, dessen Dankeschön das Inlett der CD schmückt. Alle anderen sind "zeitnahe" Stücke, wobei es gar nicht so einfach sein dürfte, abgesehen von der Harmonisierungsweise und ein paar Kühnheiten in der Phrasierung festzustellen, was denn nun eigentlich die Modernität oder Zeitgenossenschaft dieser Lieder ausmacht. Es ist einfach so, dass ein Solostück wie das "O Doutor Sabe-Tudo" in diese Musik und die Platte fast schon magisch hineinzieht, jedenfalls den oder die, für die es vor allem um die spezifisch gitarristische Schönheit dieser Musik geht.

Es gibt erst fünf Solo-Stücke, dann zwei Duo-Titel von Johannes und der Gitarristin Ilse Breitruck-Colares, dann, das achte, ein Trio Stück mit diesen beiden plus Geisa Felipe, Flöte (und Deffner am *bandolim*, der brasilianischen Mandoline) und wieder zwei Solostücke, denen als elftes Johannes' eigenes "O Gato no Pandeiro" folgt, ein Quintettstück mit Geisa Felipe, Georg Tschirdewahn, Klarinette, Beto Ninõ an der Cavaquinho (einer kleineren Verwandten der Gitarre, die hier natürlich dem *violão*) und Ricardo Marinho mit dem *pandeiro*, einer Art Tambourin - ein blendend aufgelegtes Ensemble für die ganz heitere, ausgelassene Seite der brasilianischen Medaille. Und den Abschluss macht unser Gitarrist dann wieder solo.

Erspart bleibe mir und den Lesern näheres Eingehen auf Stücke. Es ist ganz einfach: Wer brasilianische Musik sowieso mag oder liebt, braucht keinen Moment zu zögern, sondern einfach nur zuzugreifen. Was er oder sie bekommt, ist - siehe oben - hervorragend.

### Bio-Box Johannes Deffner

**Johannes Deffner** (\*1961) lebt im bayerischen Weingarten und hat, wie er schreibt, eine klassische "Grundausbildung", aber auch Unterricht an der Jazzschule St. Gallen genossen, in Jazzworkshops weiter gelernt und als Jazzgitarrist in Gruppen und Bigbands gespielt. Seine Domäne freilich ist die brasilianische Musik, solistisch wie auch in den unterschiedlichsten Ensemble-Besetzungen vorgetragen, z.B. mit dem (2007 verstorbenen) Gitarristen Paulo Colares oder auch den Sängerinnen Cecilia Colombo, Junia Vent und Ignez Carvalho. Außer der Gitarre - der Violão - spielt er Bandolim und Cavaquinho und tut das vorzugsweise in engem Kontakt mit brasilianischen Musikern, die ihm bei der Vervollkommnung seiner Kenntnisse ihrer Musik - die sich auch in überzeugenden Eigenkomposition niederschlagen - ebenso halfen wie seine Studien an der Escola Portátil in Rio de Janeiro.

© [www.agas-schmitz.com](http://www.agas-schmitz.com)